



Er Pfall oder die Saule ist gut für ein plumpes / vnartiges Pferd / welches hart von Kopff / dick von Rinbacken / vnd träg ist / sich auch nit leichtlich von einer zur andern seiten wenden last.

Wann man es nun an den Pilier oder die Saule haffet / kan man es spaziren von einer zur andern Hand / auch mit denen Hebungen oder Posaten, gehen machen / dann es wird dardurch im gehorsamb gehalten / vnd bekommet einen leichten Kopff / leises Maul / vnd geschickten Leib / so darff sich auch der Reiter nit zu fast bemühen / vnd das Pferd gibet sich in kurzer zeit.

Da aber das Pferd träg vnd faul wäre / soll man einen Mann mit einer langen Peitsche innerhalb der Wendung oder dem Kreiß stehen lassen / welcher es schmeissen / vnd ihme darbey zuschreyen solle / solcher gestalt wird es sich wol anlassen / folgsam werden / vnd sich gern wenden.

Wann man es nun ein zeitlang an dem Pfall geheffter vnterwisen / soll man es benachmals frey vnd vnangeheffter reiten / vnd die Armb gebrauchen / damit es also nach des Reiters willen lerne besser gehen / als wann es an die Saule gebunden ist / in deme es seine Hand / auch die Hülff / vnd Art der Schul erkennet; aber ein zartes / leichtes / vnd williges Pferd solle man nit an Pfäler spannen sondern vnter / dem Reiter abrichten / dann es ist vil besser / vnd bringt dem Pferd grössern nutzen.



Das